

## Zur Bronzezeit Niedersachsens.

Von

Dr. Hans G u m m e l.

Mit 7 Abbildungen.

### 5. Weitere zusammengehörige Funde der älteren Bronzezeit <sup>1)</sup>.

Das vorliegende Heft bringt 2 Frauengräber von Osterhbeck, Kr. Lüneburg, und Benefeld, Gem. Westerharl, Kr. Falinghofstel, und Funde aus mehreren Grabhügeln in Rehlingen, Kr. Lüneburg.

Der Fund von Osterhbeck, Kr. Lüneburg (Nat. - Nr. 16 923—16 929; Abb. 1) besteht aus Dolch Klinge (16 923), Bruchstück eines nach den Enden zu verjüngten, längs gerippten Armbandes mit starker Mittelrippe (16 924), Armring von größtenteils vierkantigem, nur an den Enden rundem Querschnitt (16 925) von Bronze, kleiner Goldspirale mit  $5\frac{1}{2}$  Umgängen (16 926) und 2 Bruchstücken <sup>2)</sup> eines kleinen gelben Tongefäßes (16 927), von denen das eine eine wagerechte Leiste mit 2 senkrechten Schnurösen hat, das andere (nicht abgebildet) ein kleiner Teil des ebenen Bodens ist.

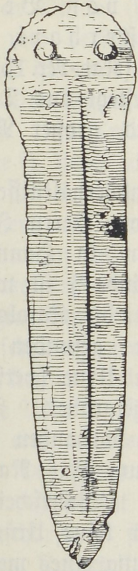
Über die Fundverhältnisse der im Jahre 1907 von Herrn A. Hagelberg in Braunschweig angekauften Gegenstände <sup>3)</sup> ist weiter nichts bekannt als die Katalogangabe: „Gefunden in einem Hügelgrabe 1,50 m tief“. Als Fundort ist Ehlbeck genannt. Es gibt eine Gemeinde Osterhbeck und eine Gemeinde Westerehbeck. Da letztere auch den Namen Rehrhof führt, so ist anzunehmen, daß mit „Ehlbeck“ das Dorf Osterhbeck gemeint ist, und deshalb ist

<sup>1)</sup> Vgl. „Zur Bronzezeit Niedersachsens 4“ in Jahrg. N. F. 2. 1925, S. 12—18.

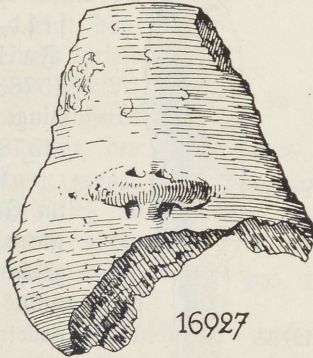
<sup>2)</sup> Es wurden 3 Bruchstücke eingeliefert. Nach einem handschriftlichen Vermerk Hahne's vom 23. 3. 1912 (in den Akten des prähistorischen Landesarchivs) waren bereits damals nur noch 2 vorhanden.

<sup>3)</sup> Jb. PM Nr. 1907/08, S. 3.

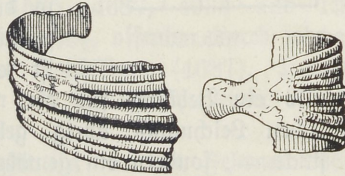
Provinzial-Museum Hannover.



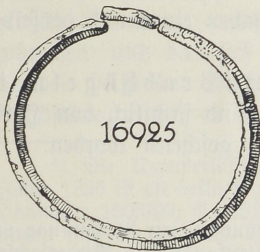
16923



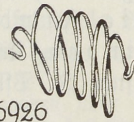
16927



16924



16925



16926

0 1 2 3 4 5 cm.

Frauengrabfund von Osterehlbeck, Kr. Lüneburg.

oben diese Gemeinde zur Benennung des Fundes gewählt worden<sup>4)</sup>. Nach der Zusammensetzung des Fundes ist es sehr wohl möglich,

daß es sich um die Beigaben eines und desselben Frauengrabes handelt.

Der Fund von Bénéfeld, Gem. Westerharl, Kr. Fallingb. (Kat.-Nr. 15782, 15783; Abb. 2) besteht aus Dolchflinge (15782) und großer Nadel (15783).

Über die Fundverhältnisse der im Jahre 1902 von Herrn Ingenieur A. Hoffmann in Hannover geschenkten Gegenstände<sup>5)</sup> ist weiter nichts bekannt als die Katalogangabe: „Zusammen gefunden mit einer zertrümmerten Urne [verschollen] in einem Hügelgrabe“. Falls wirklich eine Urne vorhanden war, so dürfte es sich um eine Nachbestattung handeln. Wahrscheinlich ist jedoch, daß gar keine Urne —

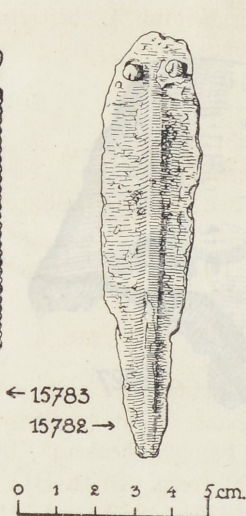


Abb. 2.

also ein Behälter für die nach Einäscherung eines menschlichen Leichnams übrig gebliebenen gebrannten Knochenstücke —, sondern ein gewöhnliches Tongefäß<sup>6)</sup> gemeint ist, wie es auch in den Funden von Meckstedt, Kr. Lehe<sup>7)</sup> und Osterehlbeck, Kr. Lüneburg (siehe oben) vorkommt. Dann kann es sich sehr wohl um die Beigaben eines und desselben Frauengrabes handeln.

Die Funde (A—E) aus Grabhügeln in Rehlingen, Kr. Lüneburg, sind sämtlich von Herrn Halbhöfner J. Pflug in Rehlingen geschenkt worden.

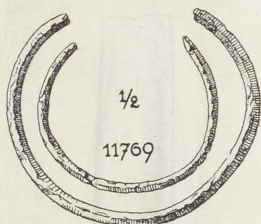
<sup>4)</sup> Über die Verwendung von Ortsbezeichnungen zur Benennung von Funden vergl. meine Ausführungen in: Vorzeitfunde aus Niedersachsen, Teil A, S. 21.

<sup>5)</sup> Zb. PM Nr. 1901/04, S. 5.

<sup>6)</sup> Die mißbräuchliche Bezeichnung „Urne“ für jedes beliebige Tongefäß ist auch heute noch weit verbreitet.

<sup>7)</sup> Diese Zeitschr. N. F. 2, 1925, S. 15 und 16.

Als Fund A kommt eins der beiden Armspiralenbruchstücke, 11 768 oder 11 769 (Abb. 3) in Betracht. Der Katalog gibt für beide als Fundort Rehlingen, als Geschenkgeber Pflug, als Eingangsjahr 1862 an. Es ist also wahrscheinlich<sup>8)</sup>, daß eins der beiden Stücke (sie können nicht Teile von ein und derselben Armspirale sein) dasjenige ist, von dem Pflug in einem Briefe vom 31. Dezember 1861 folgendes schreibt: „Um den Tränenkrug in der größeren Urne<sup>9)</sup> habe ich einen Ring gelegt, den ich im vorigen Winter in einem großen Hünengrave fand; dieses Grab ließ ich aufbrechen und wegschieben, es lag mitten in meinem Ackerlande; der damit beauftragte Tagelöhner fand erst einen Ring [verschollen], geradeso wie den, den ich schicke . . . auch fand sich ein kleiner Tränenkrug mit weißem Sand [nicht erhalten], aber keine Urne“. Das Fundgelände heißt der „Büchenberg“, wie sich aus einem späteren Briefe Pflugs ergibt (vergl. Fund B). —



11 768

Abb. 3.

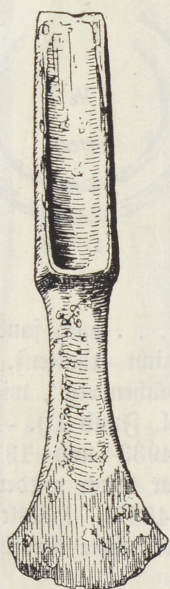
Der Fund B (Kat.-Nr. 4595, 4687, 4933 und 13 753; Abb. 4) besteht aus Absatzbeil (4595), offenbar durch wiederholte Neuschärfung stark abgenutzter Dolchflinge (4687), Halskragen, dessen Unterteil fehlt (4933), und Bruchstücken einer Armspirale (13 753) von Bronze.

Über die Fundumstände gibt ein vom 28. Februar 1865 datierter Brief von Pflug leider nur geringe Auskunft. Es heißt dort: „Beide [Tagelöhner] waren von mir beauftragt, einen mächtig großen Steinberg, welcher in meiner einen Landkoppel lag, aufzubereiten und das sich etwa Findende bei mir abzuliefern. Die Koppel heißt der Büchenberg“. Dann folgt die Aufzählung der Fundstücke, wobei es von der Armspirale heißt: „ . . . ähnlich

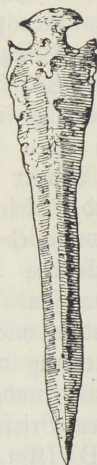
<sup>8)</sup> Die Unzuverlässigkeit der Katalogangaben über Funde vor dem Jahre 1895 ist oft beklagt worden, vgl. z. B. Jahrb. des Provinzialmuseums Hannover 1908/09, S. 29/30. Die vorliegenden Ausführungen über Rehlingen sind ein weiteres Beispiel dafür.

<sup>9)</sup> Pflug sandte 2 Urnen und den in einer von ihnen gefundenen „Tränenkrug“ (die Gefäße sind nicht unter „Rehlingen“ katalogisiert, daher wohl kaum mehr zu identifizieren), etwa 10 Segel- und einen anderen Öhring (14170—14182), die in einer der beiden Urnen lagen, und zwar in derjenigen, in der der mitgesandte „Tränenkrug“ nicht stand, und den oben behandelten Ring. Vgl. 26. Nachr. üb. d. Hist. Ver. f. Niederf. 1863, S. 15.

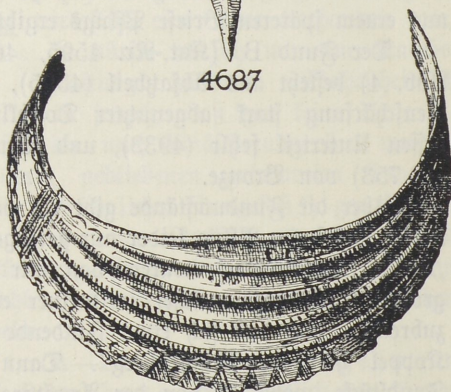
Provinzial-Museum Hannover.



4595



4687



4933



13753

0 1 2 3 4 5 cm.

Aus Grabhügel B in Rehlingen, Kr. Lüneburg.

wie Sprungfedern in Stühlen; 1861 sandte ich schon einen solchen Ring mit (Fund A); auch auf dem Büchenberg unter einem anderen damals aufgebrochenen Hütengrabe gefunden . . . Schon als Knabe fand ich in meinem Geburtsorte Bezendorf, zwischen Holtorf, Barnstedt und Bezendorf, kleine Bruchstücke solcher Ringe. Ich möchte behaupten, ein jedes Grab in hiesiger Gegend hat solche Ringe gehabt“. Außer den noch vorhandenen 4 Gegenständen wird als 5. genannt „ein fingerlanger einfacher Sticken“<sup>10)</sup>. Danach heißt es: „Sämtliche Gegenstände lagen zwischen der großen Steinmasse einzeln umher, die anderen Sachen mehr in der Mitte des Hügels, die Ringe mehr zur Seite; alle unter einem Hügel auf meiner Koppel; vermengt mit einigen Holzkohlen“<sup>11)</sup>.

Nach der Art der Fundstücke erscheint es möglich, daß derselbe Hügel ein Männer- und ein Frauengrab barg, jedoch wissen wir, besonders durch Hahne's ausgezeichnete Untersuchung der Hügelgräber in Wohlde, Ar. Celle<sup>12)</sup>, daß nicht alle in Grabhügeln gefundenen Gegenstände unmittelbar bei den Bestatteten liegen. Pflug's Bemerkung, daß die Gegenstände einzeln lagen, läßt jedenfalls der Phantasie volle Freiheit, wie man sich das Hineingelangen der Fundstücke in den Hügel denken will. —

Fund C ist die Lanzenspitze 13845 (Abb. 5).

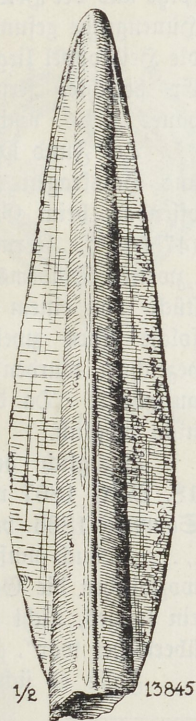


Abb. 5.

<sup>10)</sup> Das Antwortschreiben vom Hist. Verein f. Niederf. an Pflug bezeichnet ihn als „das Bruchstück einer großen Haarnadel, woran der Knopf fehlt“, Müller (Ztschr. Hist. Ver. Niederf. 1864, S. 351 u. Vorg. Mt., S. 147) als „lange Schmuclnadel“. Das Stück ist nicht unter „Rehlingen“ katalogisiert, daher wohl kaum mehr zu identifizieren. In der 28. Nachr. üb. d. Hist. Ver. f. Niederf. 1865, S. 18 ist außerdem eine Bronzelanzenspitze genannt. Dieses Stück ist zwar gleichzeitig mit den anderen von Pflug geschenkt, aber nicht mit ihnen zusammen gefunden worden. Siehe Fund C. — Das Absatzbeil ist im 2. Ver. üb. . . . Typenarten (Z f E 37, 1905) nicht genannt.

<sup>11)</sup> Ferner heißt es in dem Brief: „In einem andern großen Steinberg, nahe bei dem ersteren, fand ich garnichts, als in der Mitte des Hügels eine große Menge schwarz gebrannter Erde und Asche, eine ganze Kuhle voll; sehr (ein Wort unleserlich) Kohlen; sämtliche Steine umher waren mürbe gebrannt und zerbrachen in kleine Teile.“

<sup>12)</sup> Jb. P.M. Hr. 1908/09, S. 57—67.

Sie stammt aus einem Grabhügel von einer anderen Stelle der Feldmark als die Funde A und B. Pflug schreibt darüber in dem oben (Fund B) erwähnten Brief vom 28. Februar 1865: „... Lanzenspitze aus der Heide des Bollhöfners Kretschmann hier selbst; in einem Hünengrabe gefunden; ziemlich an der Oberfläche des Hügels . . . die Heidkoppel liegt nahe an der alten Straße Lüneburg—Soltau“. Er berichtet ferner, Kretschmann werde „behufs des Chausseebaues . . . noch mehrere solcher Steinhügel aufbrechen lassen“.

Der Fund D (4755, 4931, 5032, 14 065<sup>13</sup>); Abb. 6) besteht aus Halskragen (4931), „hannoverscher“ Radnadel, deren Mitte offenbar beim Guß mißlungen ist (5032)<sup>14</sup> und Gürtelplatte (4755)<sup>15</sup>. Ferner gehörten zu dem Funde noch Bruchstücke eines „zweiten Diadems“ (14 065)<sup>16</sup>. Falls es sich nicht um Bruchstücke von einem oder zwei Manschettenarmbändern, sondern um solche eines zweiten Halskragens (die ja früher als „Diademe“ bezeichnet wurden) handeln sollte, so wäre dieses Verhalten sehr auffallend. Da die Stücke fehlen, ist eine Entscheidung darüber nicht möglich.

Bezüglich der Fundumstände schreibt Pflug im Brief vom 18. März 1867 nach der Mitteilung, daß die Gegenstände<sup>17</sup>) im Sommer 1866 vom Altenteiler Kretschmann<sup>18</sup>) gefunden seien: „... auch muß ich noch bemerken, daß die Zahl der Steine, wozwischen die Gegenstände lagen, eine sehr große, und das Grab ein langes, nicht gerundetes wie gewöhnlich, und ganz mit Sand überwehet war“.

Falls es sich tatsächlich bei dem zweiten „Diadem“ um ein

<sup>13</sup>) 30. Nachricht über den Hist. Ver. f. Niedersf. 1868, S. 13 u. 14.

<sup>14</sup>) Der Katalog gibt an, daß das Stück im Jahre 1865 von Pflug geschenkt sei. Doch kann es keiner der im Briefe Pflug's vom 28. 2. 1865 beschriebenen Gegenstände (vgl. Fund B und C) sein und über eine weitere Schenkung Pflug's im Jahre 1865 ist nichts bekannt. — Im 1. Ver. üb. . . . Typentarten (Z f E 36, 1904, S. 606, Nr. 17) fehlen Angaben zur Fundgeschichte, da diese erst jetzt aus Pflug's Schreiben wieder festgestellt wurde.

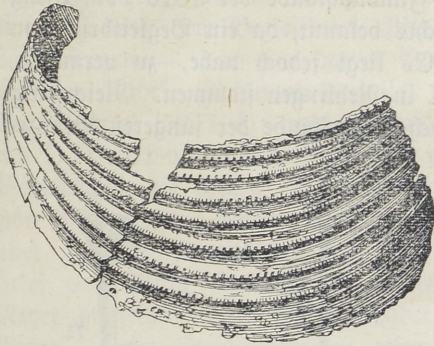
<sup>15</sup>) Für dieses Stück war bisher im Katalog fälschlich als Fundort „Lüne, Kr. Lüneburg“ angegeben. Abb. nach Photographie siehe Niedersachsen 29, 1924, S. 348 Abb. 3.

<sup>16</sup>) Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

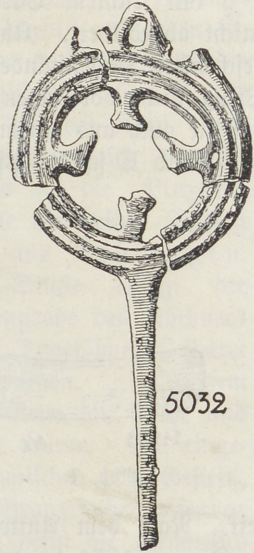
<sup>17</sup>) Pflug glaubte, es handele sich um die Bruchstücke nur eines „Diadems“. Die Gürtelplatte beschreibt er als „Ding wie ein mittelmäßiger Topfdeckel“.

<sup>18</sup>) Fund D stammt also vielleicht aus einem der Hügel, deren Zerstörung im Brief vom 28. 2. 1865 (vgl. Fund C) in Aussicht gestellt wurde.

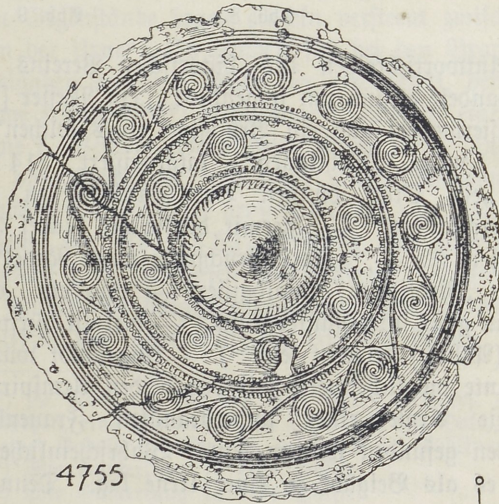
Provinzial-Museum Hannover.



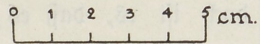
4931



5032



4755



Grabhügel D in Rehlingen, Kr. Lüneburg.



oder zwei Manschettenarmbänder handelt, so kann der Fund sehr wohl die Ausstattung einer weiblichen Leiche darstellen. —

Der Fund E besteht aus den Bruchstücken von vermutlich zwei bronzenen Armspiralen (13 675, 13 676) mit durchschnittlich  $7\frac{1}{2}$  cm lichem Durchmesser und flach dreieckigem Querschnitt (nicht abgebildet). Über die Fundumstände der 1870 von Pflug geschenkten Gegenstände ist nichts bekannt, da ein Begleitbrief von Pflug nicht vorhanden ist. Es liegt jedoch nahe, zu vermuten, daß sie auch aus einem Hügel in Rehlingen stammen. Gleichzeitig mit Fund E sandte Pflug auch Gegenstände der jüngeren Bronze-



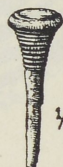
14253  $\frac{1}{2}$

Abb. 7.



5072  $\frac{1}{2}$

Abb. 8.



11939  $\frac{1}{2}$

Abb. 9.

zeit. Nach dem Antwortschreiben des historischen Vereins vom 8. Januar 1871 handelt es sich um folgendes: „ein Messer [spätbronzezeitliches Rasiermesser] und ein Bruchstück eines solchen“ — nur letzteres ist unter „Rehlingen“ katalogisiert (14 253; Abb. 7)<sup>19)</sup> —, „ein Stück dünnen Bronzedrahtes, zu einer Nadel mit Öse hergerichtet“ — hiermit dürfte die Nadel 5072 (Abb. 8) gemeint sein<sup>20)</sup> —, „zwei Bruchstücke einer Nadel“ — sie sind nicht unter „Rehlingen“ katalogisiert — und ein „ornamentierter Nagel, ein ganz interessantes Stück“ — hiermit dürfte der Nadelkopf 11939 (Abb. 9) gemeint sein<sup>21)</sup> — eingesandt wurden. Letzteres Stück könnte möglicherweise mit den beiden Armspiralen, die vermutlich die Arme einer unverbrannten Frauenleiche schmückten, zusammen gefunden worden sein. Wahrscheinlicher jedoch ist es, daß es als Beigabe in einer Urne lag. Denn als

<sup>19)</sup> Auch das andere ist, wie aus der weiteren Beschreibung im oben angeführten Brief hervorgeht, ein „wenig gekrümmtes“ spätbronzezeitliches Rasiermesser.

<sup>20)</sup> Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

<sup>21)</sup> Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

solche sind doch sicherlich die Rasiermesser anzusprechen. Ob der Fundort der Gegenstände tatsächlich Rehlingen ist oder ein benachbarter Ort, ist nicht zu entscheiden.

Von den Gegenständen, die Pflug im Jahre 1866 schenkte <sup>22)</sup>, und bei denen im Katalog (soweit sie dort überhaupt mit Fundort eingetragen sind) sämtlich als Fundort „Rehlingen“ angegeben ist, stammen nach dem Begleitbriefe Pflug's vom 9. März 1866 die Lanzenspitzen — nur eine davon ist katalogisiert (1451) <sup>23)</sup> —, die eine Nadel (höchstwahrscheinlich 5081) <sup>24)</sup>, der Kopf einer Bombennadel (5277 <sup>25)</sup>; nicht vorhanden) und der Dolch (14 262) aus Oldendorf, Kr. Lüneburg, und nur die „Pinzette“ (Rippzange), die beiden „Dhrlöffel“ und eine der beiden Nadeln (von Pflug als „kleiner Stift“ bezeichnet) aus Rehlingen. Über die Fundumstände der Rehlinger Stücke besagt der Brief von Pflug, daß sie „in einem Hünengrabe des Röthners Meyer hiersebst“ von dessen Bruder, dem Tagelöhner Johann Meyer, „beim Steinausbrechen gefunden“ wurden. „In diesem Grabe befand sich auch eine [verschollene] Urne mit Asche und Knochen, welche fast heil zu Tage gefördert wurde. Die eingesandten Gegenstände lagen einzeln verstreut zwischen dem Gestein, nicht in der Urne“. Es handelt sich bei den Bronzesachen offenbar um Beigaben aus dem Ende der Bronzezeit, denn die vermutlich in Frage kommende <sup>26)</sup> Rippzange (5129) ist einer von Montelius für seine 5. Periode abgebildeten ähnlich <sup>27)</sup>. Die übrigen Gegenstände von Rehlingen sind nicht unter „Rehlingen“ katalogisiert, doch fand sich unter einer großen Anzahl von Nadelbruchstücken und ähnlichem, die als „14 537 Provinz Hannover, Ort unbekannt“ katalogisiert sind, ein unten abgebrochener „Nagelreiniger“, der die gleiche auffallende hellgrüne glänzende Platina hat, wie die Rippzange 5129 und vermutlich der eine der beiden „Dhrlöffel ist <sup>28)</sup>.

<sup>22)</sup> 29. Nachricht über den Hist. Ver. f. Niedersf. 1866, S. 13: „Zwei Lanzenspitzen, eine Pinzette, zwei Dhrlöffel, ein Dolch, ein großer Nadelknopf, zwei Nadeln von Bronze, gefunden bei Rehlingen.“

<sup>23)</sup> Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

<sup>24)</sup> Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

<sup>25)</sup> Wie Anmerkung 14 erste Hälfte.

<sup>26)</sup> Obwohl im Katalog als Eingangsjahr 1859 angegeben ist.

<sup>27)</sup> Montelius, *Minnen fran var forntid*. I. Stockholm 1917, Nr. 365. Den Hinweis verdanke ich meinem Kollegen Dr. Sprockhoff.

<sup>28)</sup> Er wurde deshalb jetzt mit entsprechendem Vermerk als 5129a bezeichnet.

Anschließend ist zu bemerken, daß im Katalog unter der Angabe: „Geschenk von Pflug 1865“ das Bruchstück eines durch Gruppen quergestellter Striche verzierten dünnen Armringes (13 411) und unter der Angabe: „Geschenk von Pflug 1870“ das Bruchstück einer Steinart (7295) mit dem Fundort „Rehlingen“ bezeichnet sind. Der Briefwechsel zwischen Pflug und dem Historischen Verein bietet hierfür keinen Beleg. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß diese Gegenstände fälschlich unter „Rehlingen“ bezeichnet wurden, ebenso wie die Gürtelplatte von Rehlingen (vergl. Fund D) bisher unter anderer, falscher Fundortangabe katalogisiert war. Für einen Halsstragen, der die Fundortangabe „Rehlingen“ trug (4932), ließ sich feststellen, daß er aus Raven, Kr. Winsen a. d. Luhe, stammt.